

Therapy? - Hard Cold Fire

(31:20; Vinyl, CD, Digital; Marshall Records, 05.05.23)

Fünf Jahre sind vergangen, seitdem die Nordiren von Therapy? ihr letztes Studioalbum „Cleave“ veröffentlichten. Bis heute lag eine um zwei Jahren verschobene Tour und viel Isolation dazwischen. Warum eigentlich? Keine Ahnung, irgendwas mit einem Fledermaus-Virus.



Aber gefühlsmäßig wird es durchaus Zeit, dass die nordirische Metapher für punkigen Rock und musikalischer Beständigkeit nun frische Musik in den Kosmos klopft. Da Therapy? ihrer Musik bisher immer Treu geblieben sind, stellt man hier weniger die Frage nach Veränderung. Erwartet wird schlicht und einfach der Band-typische Mix aus Rock, ein paar dissonanten Riffs und guten eingängigen Hooklines. Immerhin steuern Therapy? so nun schon seit 33 Jahren und 16 Alben durch das Musikbusiness. Nun, nach längerer Wartezeit, erscheint nach dem eher weniger auffallenden Vorgänger mit „Hard Cold Fire“ ein doch überraschender Output.

Die Band schafft mit dem Neuling einen guten Spannungsbogen zwischen gutlaunigen, simplen und eingängigen Rocksongs (,They Shoot the Terrible Master‘, ,Woe‘, ,Bewildered Herd‘, ,Mongreal‘) über schleppend stampfende Titel, die man gerne in die Grunge-und Alternative- Rock-Schublade der 90er stopfen könnte (,Two Wounded Animals‘, ,To Disappear‘). Die vorab veröffentlichten Songs ,Joy‘ und ,Poundland Of Hope And Glory‘ zeigen Therapy in bester und geliebter Manier zwischen Happiness und Wahnsinn. ,Ugly‘ kann noch mal mit gekonnt eingesetzten Effekten auf sich aufmerksam machen, ehe ,Days

Kollaps' einen im Mid-Tempo, leicht träumerisch aus dem Album wirft. *Andy Cairns* macht einen überaus guten Job an der Gitarre (eine pottenschwarze Gibson SG sieht man auch nicht alle Tage, die verliebte Schlussred.) und *Neil Cooper* sollte mit seinem energievollen und abwechslungsreichen Drumming nicht unerwähnt bleiben.



„Teapot of
the Week“
auf
Betreutes
Progen in
der
KWx18/2023

Therapy? klingen so frisch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Das neue Album siedelt sich stilistisch irgendwo zwischen „Troublegum“ (1994) und „High Anxiety“ (2003) an. Streift aber ebenso die eingängige und poppige Seite von „Infernal Love“ (1995) ohne den Noise-Charakter der ersten Alben auszulassen. So wirkt „Hard Cold Fire“ wieder eingängiger und nahbarer als noch der Vorgänger, kommt aber rauer, kantiger und vor allem spontaner rüber. Die Songs bleiben schnell hängen, die Drums sind enorm präsent und einige Hooks verfolgen einen noch den restlichen Tag. Auch soundtechnisch wirkt „Hard Cold Fire“ klar und knackig – was bei den Nordiren nicht immer selbstverständlich war.

Hier könnten wir es eventuell mit dem besten Therapy?-Album seit ihrer Hochphase in den 90ern zu tun haben.

Bewertung: 13/15 Punkten (MK 13, KR 12)

Tracklist:

1. 'They Shoot The Terrible Master'
2. 'Woe'
3. 'Joy'
4. 'Bewildered Herd'
5. 'Two Wounded Animals'
6. 'To Disappear'
7. 'Mongrel'
8. 'Poundland Of Hope And Glory'
9. 'Ugly'
10. 'Days Kollaps'

Besetzung:

Andy Cairns – Gitarre

Michael McKeegan – Bass

Neil Cooper – Drums

**Surftipps zu Therapy?:**

Homepage

Facebook

Instagram

Soundcloud

YouTube

Spotify

Apple Music

Amazon Music

Deezer

Tidal

Last.fm

Setlist.fm

Discogs

ArtistInfo

Wikipedia

–

Konzertbericht – Therapy?, 20.05.2022, München, Backstage

Rezension – Therapy? – Greatest Hits (The Abbey Road Sessions)

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von
Kinda zur Verfügung gestellt.